

IHRE NATURSCHAU 2003

Zur Autorin

Dr. Margit Schmid, geboren 1961, Diplombiologin, Studienzweig Zoologie. Seit 1.7.1993 Leiterin der Vorarlberger Naturschau und nachfolgend der inatura in Dornbirn.

Der große Augenblick – die Eröffnung der inatura!

Am 20. Juni 2003 war der große Augenblick endlich gekommen. Nach 10 Jahren intensiver Planung konnte die Vorarlberger Naturschau ihre Pforten auf dem Areal der Rüscherwerke für die Besucher öffnen. Wie in den Berichten der Vorjahre bereits angekündigt, hat das Museum seit diesem Zeitpunkt auch einen neuen Namen. Denn die Verwandlung muss auch nach außen kommuniziert werden. Die Bezeichnung «inatura Erlebnis Naturschau Dornbirn» symbolisiert den dreidimensionalen Erlebnisort und informiert gleichzeitig über den Standort der Einrichtung

In einem umfangreichen Fest- und Veranstaltungsprogramm, das drei Tage dauerte, wurden der Stadtgarten, das Restaurant und die Schauräume der Vorarlberger Bevölkerung vorgestellt. Insgesamt nutzten 6000 Menschen die Möglichkeit, das neue Naturmuseum kennenzulernen. Im Rahmenprogramm mit Streichelzoo, Musikdarbietungen, Forschungsmesse und Gastronomie waren 50 Personen zusätzlich zu den fest angestellten Mitarbeitern des Museums damit beschäftigt, für einen reibungslosen Ablauf des Festes zu sorgen. Für alle Kolleginnen und Kollegen war das ein enormer organisatorischer Zusatzaufwand, der aber mit Bravour bewältigt werden konnte. Kleinere Probleme wurden unverzüglich gelöst, größere sind glücklicherweise nicht aufgetreten. Es lief wirklich alles «wie am Schnürchen»!

Die große Mehrheit der Besucher war vom neuen Angebot der inatura begeistert. Erfreulicherweise hielt das Interesse auch nach den Eröffnungsfeierlichkeiten noch an, so dass schon am 17.12. 2003 der 100.000ste Besucher begrüßt werden konnte. In knapp 6 Monaten wurden also genau doppelt so viele Besucher gezählt, wie dies in der Marktanalyse prognostiziert worden war. Obwohl sich der Besucheransturm nach dem «Eröffnungsbonus» im Jahr 2003 sicherlich legen wird, ist der großartige Start ein enormer Ansporn für alle Mitarbeiter des Hauses.

Und weil ja bekanntlich vor dem Vergnügen erst die Arbeit auf dem Programm steht, soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, wie anstrengend die Zeit vor und unmittelbar nach der Eröffnung für alle Beteiligten war.

**VORARLBERGER
NATURSCHAU
16
SEITE 167–176
Dornbirn 2005**





An der Eröffnung der Inatura am 20. Juni 2003 nahmen zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft teil.

In den «Startlöchern»

In den ersten Monaten des Jahres mussten 3000 m² Schaufläche unter Anleitung der englischen Designer eingerichtet werden. Eine besondere Herausforderung stellte die moderne Multimediaetechnik dar, die erst nach umfangreicher Einschulung durch Experten vom hauseigenen Personal betreut werden konnte. Auch die Leberhaltung bereitete anfangs größere Schwierigkeiten, weil die geforderte Quarantänezeit aufgrund des festgelegten Eröffnungstermines nicht eingehalten werden konnte.

«Nachwehen»

Sofort nach der Eröffnung wurde mit der Umsiedlung der wissenschaftlichen Studiensammlung begonnen. Insgesamt mussten 200.000 Objekte von der Marktstraße in die Jahngasse transportiert werden. Darüber hinaus mussten 10.000 Bücher, Bilddokumente und Zeitschriften, die gesamte Aktenablage und die hauseigene Werkstatt neu sortiert und aufgestellt werden. Der Nachtrag zu den neuen Aufstellungsorten konnte im Eröffnungsjahr verständlicherweise nicht vollständig abgeschlossen werden.

Die EDV-Anlage musste mit den Multimediaelementen der Ausstellung verknüpft und ebenfalls völlig neu aufgebaut werden. Größere Probleme bereitete auch der Neuaufbau der Telefonanlage in der inatura. Zum einen waren techni-

sche Anfangsschwierigkeiten der Grund für häufige Besucherbeschwerden, zum anderen hatte in der neuen hausinternen Organisationsstruktur kein Mitarbeiter genügend freie Kapazitäten, um auch die Telefonvermittlung zu übernehmen. Als Übergangslösung wurde deshalb ein Tonbanddienst eingerichtet. Die Weitervermittlung der Anrufer wurde von der Telefonvermittlungszentrale der Stadt Dornbirn übernommen.

Die Reinigung des Gebäudes wurde extern vergeben und konnte nach anfänglichen Problemen routinemäßig durchgeführt werden.

Die Verpachtung des inatura-Cafes wurde hausintern mitbetreut, die Strukturen für die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Kunstraum Dornbirn festgelegt.

Laut Vorgabe der Stadt Dornbirn musste das gesamte Gebäude bis zum 15.12. 2003 geräumt und für die Zwecke der Nachvermietung nutzbar gemacht sein. Dies erforderte einen besonders hohen logistischen Aufwand, weil völlig verschiedene Objektgruppen an verschiedene Orte übersiedelt werden mussten. Ein Teil der wissenschaftlichen Objekte wurde in der Außenstelle Schattau untergebracht, ein anderer Teil in der Schmiede und einzelne Objekte wurden noch vor der Eröffnung für die Präsentation in den Schauräumen umgesiedelt und bearbeitet. Auch die Bibliotheksbestände wurden nur teilweise ins 2. OG der Dreherei übersiedelt. Kaum nachgefragte Bücher und Zeitschriften hat dankenswerterweise die Vorarlberger Landesbibliothek übernommen, ein Teil der eigenen Schriftenreihe wurde im Schattau zwischengelagert. Große Teile der Aktenablage konnten an das Stadtarchiv Dornbirn übergeben werden. Nicht wieder verwendbare Schaupräparate wurden im Einvernehmen mit den Mitgliedern des Museumsausschusses als Dauerleihgabe an Privatpersonen vermittelt.

Für die Transportarbeiten wurden aus sozialen und finanziellen Gründen ausschließlich die Mitarbeiter der Dornbirner Jugendwerkstätte eingesetzt.

Bedingt durch den knappen Zeitplan bis zur Eröffnung der Schauräume konnte nicht wie ursprünglich vorgesehen ein Probetrieb von 3 Monaten durchgeführt werden. Schon wenige Tage nach der Eröffnung stellte sich heraus, dass in den Bereichen der Ausstellungsbeleuchtung, bei den Außentüren, im Bereich der Filteranlage für Karpfenteich und Bodenseeaquarium, bei den neu installierten Liften, beim Lehmboden sowie beim Sicherheitssystem für die Besucher noch erhebliche Mängel beseitigt werden mussten.

Weil die inatura sieben Tage in der Woche durchgehend von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet ist, konnte diese Mängelbeseitigung wie auch alle anderen späteren Instandhaltungsarbeiten nur an den Tagesrandzeiten durchgeführt werden. Für größere Revisionsarbeiten mussten Teile der Ausstellung kurzzeitig für die Besucher gesperrt werden, was jedoch bislang zu keinerlei Beschwerden führte.

Die Heiz- und Kühlanlage hat sich trotz der extrem hohen Anforderungen in den Schauräumen und der hohen Außentemperaturen während der Sommermonate hervorragend bewährt. Anfangsschwierigkeiten mit dem Heizsystem konnten rasch behoben werden.



Zahlreiche Besucher waren vom neuen Ausstellungskonzept – hier anlässlich der Eröffnung – begeistert.

Von der Theorie zur Praxis

Das gesamte Ausstellungskonzept der inatura baut auf der Devise «Natur mit allen Sinnen erleben» auf. Dieses Konzept ist naturgemäß mit vielen Risiken verbunden. Die missbräuchliche Verwendung bzw. Zerstörung der Ausstellung durch die Besucher kann nie ganz ausgeschlossen werden. Die Trinkwasserbehälter mit unterschiedlichen Wasserproben in allen Lebensräumen könnten genauso missbräuchlich verwendet werden wie die 50 interaktiven Spiele. Die frei zugänglichen Präparate sind einem wesentlich höheren Risiko ausgesetzt als Objekte in Glasvitrinen. Lebende, handzahme Tiere, die von den Besuchern gestreichelt werden können, stellen einerseits für die Besucher eine Gefahrenquelle dar, sind aber auch selber höheren Gefahren ausgesetzt, als Tiere, die in geschlossenen Systemen in den Schauräumen präsentiert werden.

Gleichzeitig hat der Besucherschwund in der Vorarlberger Naturschau während der letzten 10 Betriebsjahre deutlich gezeigt, dass Naturmuseen heute nur konkurrenzfähig bleiben, wenn sie sich zu dreidimensionalen Erlebnisorten weiterentwickeln. Das erhöhte Risiko muss entweder durch eine intensivere Betreuung des Personals oder durch Nachbildungen anstelle von Originalobjekten in Kauf genommen werden. Das Konzept der inatura hat sich während der ersten 6 Betriebsmonate bestens bewährt. Das Interesse der Besucher hat alle Erwartungen weit übertroffen, bis zum 31.12. 2003 haben genau doppelt so viele Menschen die inatura besucht, wie von den Experten prognostiziert. Gleichzeitig sind

die Schäden an den Präparaten erstaunlich gering, nur 10 % der Gelder im Instandhaltungsbudget des Museums mussten tatsächlich verwendet werden.

Ein sehr wichtiger Teil des Ausstellungskonzeptes war und ist die Öffnung der inatura nach außen, die Weiterentwicklung zu einem Treffpunkt und zu einem Ort der Kommunikation über naturkundliche Themen.

Erste Schritte zur Umsetzung dieses Konzeptteiles wurden bereits im Jahr 2003 gesetzt. Im Oktober präsentierte die Fa. Zeller im Bereich der Eingangshalle und der Galerie eine Forschungsmesse, die vom Publikum mit großem Interesse besichtigt wurde. Im November und im Dezember hat eine Schulklasse des BG Dornbirn unter Anleitung der zuständigen Lehrpersonen eine Ausstellung zum Thema Spurensuche gestaltet und in den gesamten Schauräumen des Museums präsentiert.

Gleichzeitig war das Konzept der inatura darauf ausgerichtet, keine starre Dauerausstellung zu schaffen, sondern sowohl im Bereich der Multimediatechnik (inklusive Trebiscomputer) als auch bei der Präsentation der Objekte und der lebenden Tiere eine flexible, ständig wechselnde Ausstellung zu bieten, die auch die Vorarlberger Bevölkerung immer wieder zu neuen Besuchen in der inatura animiert.

Schon im ersten Halbjahr wurden mehrere Tierarten ausgetauscht und im Begrüßungskino werden immer wieder spannende neue Filme und Diaschauen gezeigt.

Die erste große Sonderausstellung wird aus finanziellen Gründen frühestens im Jahr 2006 stattfinden, mit den Vorbereitungen wurde schon begonnen. Thema und Details zur Umsetzung werden jetzt natürlich noch nicht verraten!

Sammlung Erdwissenschaften

Die Inventarisierung der bestehenden Sammlungsbestände (vorwiegend Fossilien und Gesteine aus der Außenstelle Schattau sowie Mineralien aus der Schau-sammlung) wurde fortgesetzt, Neuaufsammlungen und Neuerwerbungen wurden gesichtet und zur Inventarisierung vorbereitet.

Infolge der erforderlichen Updates bei den Datenbankprogrammen war das NaturArchiv ab Mitte Juni bis Ende Oktober nicht funktionstüchtig. In diesem Zeitraum konnten keine Neueinträge vorgenommen werden.

Aus den Sammlungsbeständen der Naturschau (Sammlungen Fussenegger und Vorarlberger Landesmuseum) wurden 681 Fossilien, 75 Mineralien und 124 Gesteine (teilweise mit Koordinaten) in die Inventardatenbank aufgenommen.

An Neuerwerbungen (auch der letzten Jahre) wurden 56 Fossilien, 56 Mineralien und 3 Gesteine erfasst.

Mit Stichtag 31.12.2003 sind 19.245 Stück Fossilien (= vergebene Inventar-nummern inkl. Pollendaten; gesamt 22.620 Datensätze inkl. Zusatzobjekte, Fremddaten), 1.506 Stück Mineralien (= vergebene Inventarnummern; gesamt 1.509 Datensätze) und 652 Stück Gesteine (= vergebene Inventarnummern; gesamt 978 Datensätze inkl. Dünnschliff-Präparate) im Naturarchiv dokumentiert.

Außerdem erfolgte die Fortsetzung der Erfassung publizierter Fossilbelege (Typen) an der inatura im Rahmen des Projektes OETYP der Arbeitsgruppe Österreichische Akademie der Wissenschaften / Naturhistorisches Museum Wien / Österreichische Nationalbank (siehe: Kovar-Eder, J.: Die ADV-gestützte Erfassung der in österreichischen Kollektionen befindlichen paläontologischen Typen und Originale – Geol. paläont. Mitt. Ibk., 22: 123-127, Innsbruck bzw. Internet: <http://www.oeaw.ac.at/~oetyp/palhome.htm>)

Derzeitiger Stand (Stichtag 31.12.2003): 3.403 Zitate, davon 11 Holotypen und 33 Paratypen.

Donatoren

Elmar Albrecht	1 Marmaroscher, Dürrenbach 1 Problematicum
Prenn Josef Marmorwerk GesmbH	«Hohenemser Glaukonit» poliert (Buchstütze)
Jennifer Unterbrink, Feldkirch-Altenstadt	2 Fossilien aus der Plattenwald-Schicht
Antonio Wehinger, Feldkirch-Gisingen	1 fossile Pflanze, Tschengla
Bgm. Karl Fritsche, Bürserberg	1 fossile Pflanze, Tschengla
Steinbruch Rhomberg, DI Richard Amann	1 Baumscheibe – Mooreiche

Ankäufe

Norbert Reichart, Hohenems	Fluorit, Staufen Calcit, St. Arbogast Quarz («Marmaroscher»), ehem. Steinbruch Gstöhl
Gerhard Schrof, Bregenz	Calcit («Kanonenspat»), Röthis Dolomit auf Calcit, Mellau
Fridolin Moosbrugger, Lustenau	Andalusit, Gargellen

Sammlung Biologie

Mit Stichtag 31.12.2003 sind im digitalen Naturarchiv im Bereich Botanik 134.720 und im Bereich Zoologie 129.743 Datensätze, in den Systematiken sind im Bereich Botanik 32.808 und im Bereich Zoologie 25.853 Datensätze erfasst. Im Berichtsjahr mussten aufgrund der ca. 5 monatigen edv-technischen Umstellungen nur 22.943 Herbar-Datensätze und 3.266 Feldhasen-Datensätze in externen Tabellen erfasst werden.

Besonders erfreulich war die Übernahme der entomologischen Sammlung Hahne, die vom BG Bludenz als Schenkung noch im Dezember des Berichtsjahres übernommen werden konnte. Die Sammlung umfasst ca. 1000 wissenschaftliche Objekte, größtenteils Käferpräparate aber auch Belegexemplare aus anderen Insektengruppen.

Donatoren

Amann Richard, Hohenems, Baumscheibe Mooreiche; Aberer Renate, Zwergfeldermaus; Aistleitner Ulrich, Gisingen, Maulwurf und Sperber; Breuß Wilfried, Übersaxen, Turmfalke; Fend Christine, Dornbirn, Elster; Hämmerle Robert, Lustenau, zwei Auerhähne; Maier Herbert, Vandans, Schmetterlingssammlung; Nagel Gudrun, Fußach, mehrere Vogelpräparate; Nenning Ulrike, Lech, mehrere Vogelpräparate; Neunkirchner Kurt, Fußach, Wespennest; Rümmele Helene, Dornbirn, Sperber; Winder Elmar, Schwarzach, Waldohreule, Hermelin, Steinmarder, Fasan und Turmfalke

Forschung

Trotz der Neueröffnung konnten auch im wissenschaftlichen Bereich alle geplanten Arbeiten erfolgreich abgeschlossen werden.

Wissenschaftliche Veranstaltungen: Symposium Arge Natwi, internationale Eulentagung, Biocase-workshop

Im Rahmen des Projektes Biocase, das eine internationale Vernetzung naturkundlicher Datenbanken zum Inhalt hat, wurde mit anderen österreichischen Museen eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die im Jahr 2004 umgesetzt werden soll.

Forschung Zoologie

- Dr. Eyjolf Aistleitner (Feldkirch): Die Netzflügler (Neuropteroidea) Vorarlbergs – eine erste Übersicht
- Dr. Eyjolf Aistleitner (Feldkirch): Kartierung der Großschmetterlinge Vorarlbergs – Biotopschutz
- Dr. Hans Malicky (Lunz a/See): Zur Kenntnis der Köcherfliegen (Trichoptera) Vorarlbergs
- Dr. Peter Huemer (Ferdinandeum Innsbruck): Bedeutung des Großraumbiotopes Kanisfluh als Refugialraum für die Indikatorgruppe Schmetterlinge
- Mag. Walter Niederer (Höchst): Verbreitung und Gefährdung ausgewählter Tiergruppen an der Bregenzer Ache
- Mag. Florian Glaser (Innsbruck): Faunistik der Vorarlberger Ameisen Teil 2: Ameisen der hochmontanen bis subalpinen Stufe. Vorarbeiten für einen Verbreitungsatlas und eine regionale Gefährdungsbeurteilung («Rote Liste»)
- Mag. Walter Niederer (Höchst): Insektenfauna in Blons
- Mag. Markus Grabher (Hard): Herpetofauna in Vorarlberg – Verbreitung und Gefährdung
- Mag. Beat Grabherr (Höchst): Untersuchungen zur Ökologie des Strömers
- Rita Kilzer (BirdLife Vorarlberg): Flächendeckende Kartierung von Brutvögeln in Vorarlberg. Grundlage für einen neuen Atlas der Brutvögel Vorarlbergs

Forschung Botanik

- Werner Oswald (Frastanz): Kartierung von Großpilzen (Ascomyceten, Basidiomyceten und Myxomyceten) sowie Sammlung und Bestimmung von Pilzen zur Erstellung eines Herbariums
- Dr. Magdalena Maier (Innsbruck): Algenaufwuchs im Alvier und den Seitenbächen
- Mag. Dietmar Jäger (Hohenems): Makrophyteninventar ausgesuchter Gewässer Vorarlbergs
- Mag. Klaus Pfeifer (uf m Tannberg Kulturverein): Dendroklimatologie. Klimageschichtliche Beschreibung der vergangenen 800 Jahre im Tannberggebiet

Forschung Erdwissenschaften

- Dr. Kurt Czurda (Univ. Karlsruhe): Georisikokarte Vorarlberg – Projekt Großwalsertal / Laternsertal
- Geologische Bundesanstalt (Wien): Digitale geologische Übersichtskarte des Bundeslandes Vorarlberg 1:100.000
- Dr. Leo de Graaff (RFASE, Amsterdam): Geomorphologische Kartierung 1:10.000 – Detailprojekt Klaus / Rankweil
- Dr. Leo de Graaff (RFASE, Amsterdam): Neubearbeitung des Geotopinventars, Phase I

Mitarbeit am Projekt LITSTRAT der Geologischen Bundesanstalt (Datenbank zur Lithostratigrafie Österreichs): Helvetikum und Molassezone Vorarlbergs.

Im Dezember 2003 wurden von Prof. Karl Föllmi, Univ. Neuchatel, ein Grossteil der Ammoniten der Altmann-Schichten (Unterkreide) zur Revision und Neubestimmung entlehnt. Erste Ergebnisse sind in etwa einem Jahr zu erwarten.

Wissen ist Macht und Wissen macht Spaß...

Frontalunterricht in Form von klassischen Führungen von Schaukasten zu Schaukasten ist in modernen Museen schon lange aus der Mode gekommen. Auch die Vermittlungsarbeit der inatura wurde gründlich umgekrempelt. Mit der neuen Organisationsform können endlich alle Museumsbesucher erreicht werden.

Der museumspädagogische Dienst der inatura war wirklich fleißig. Insgesamt wurden 550 Schulklassen und Kindergartengruppen betreut. 50 Arbeitsblätter, die speziell an die verschiedenen Lehrpläne der Hauptschulen und allgemein bildenden höheren Schulen angepasst sind, wurden konzipiert und umgesetzt. 7 Fortbildungsveranstaltungen für das Pädagogische Institut in Feldkirch zur Weiterbildung von Lehrern wurden durchgeführt. Das Interesse der Lehrkräfte war erfreulich groß, insgesamt nahmen 350 Lehrpersonen an diesen Veranstaltungen teil.

Im Bereich Schulbetreuung fanden insgesamt sieben erdwissenschaftliche Exkursionen mit Schulen statt und im Rahmen des inatura-live Programmes wurden 936 Vorführungen von speziell für die inatura konzipierten Themen vom Expertenteam durchgeführt. Inhalte: Fortpflanzung im Tierreich, Gebissformen, Fossilien, Welt der Moose, Rund um die Vogelstimme, Karpfenfütterung, Fretschenspaziergang, Welt der Ameise, Welt der Biene, Mikrokosmos, Aibo der Roboterhund, Super Sinne im Tierreich, Faszination Höhlen, Ausbreitung bei Pflanzen, Heimliche Untermieter.

Durch das live-Programm ist sichergestellt, dass jeder Besucher der inatura auch persönlich von einem Experten betreut wird, Fragen stellen kann und über die Ausstellung informiert wird.

Die Aktionstage, die im Rahmen der Veranstaltung «inatura am Freitag» wöchentlich abgehalten werden, sind zum einen eine wichtige Ergänzung für das live-Programm und bieten zum anderen Kultureinrichtungen, Vereinen, Firmen, Experten vom Amt der Landesregierung und Bundesdienststellen die Möglichkeit, ihre Projekte öffentlich zu präsentieren und mit den Museumsbesuchern zu diskutieren. Themen der Aktionstage: Schulbaukasten des Architekturinstitutes, Wasserrad der inatura, Umweltinstitut mit dem aktuellen Thema Ozonbelastung, Klimabündnis, die wunderbare Welt der Höhlen, Naturfreundejugend, Alpenverein, Alpenschutzverein mit der Aktion saubere Alpen, Landeswasserbauamt, Humanitas Tier- und Naturschutzverein mit veganer Ernährungsweise, Amtstierärzte, Vogelspinnen und andere Gifttiere, Imkerverein Dornbirn, Obst- und Gartenbauverein Dornbirn, Landesverband für Obst und Gartenbau, Streuobstverwertung Wolfurt mit Pressekonferenz und Präsentation des neuen Birnensaftes,

Landwirtschaft im Wandel mit der Landwirtschaftskammer, Biogenossenschaft, Bauer Kuh und co, Alpwirtschaft in Vorarlberg, Überleben durch Tarnung vom Aquazoo Düsseldorf, Vorarlberger Heimatdichter, Kulturgeschichte des Walserdorfes Ebnit mit dem Kulturverein Ebnit, Vorarlberger Mineraliensammler, Lebende Krippe in der Montagehalle mit dem Vorarlberger Viehzuchtverein kombiniert mit Weihnachtsgeschichten des museumspädagogischen Dienstes.

Abgerundet wird das Angebot der Museumspädagogik durch 182 allgemeine Einführungen, die für Seniorengruppen, Firmen und Vereine kostenlos angeboten wurden.

Gemeinsam mit der Abteilung Ausstellung und der Ausstellungswerkstatt Wien wurden 13 zusätzliche interaktive Spiele konzipiert, die im Laufe des Jahres 2004 realisiert werden sollen. Angepasst an den Unterrichtsplan der Schulen wurden für das Jahr 2004 folgende Themenschwerpunkte entwickelt: Wasserwelten, Bionik, Im Reich der Spinnen und Harry Potter – im Reich der Hexen und Zauberer. Die Themenschwerpunkte werden nicht nur museumspädagogisch vorgestellt, im gesamten Museum sind auch Stationen aufgebaut, die außerhalb des Vorführungsprogrammes vertiefte Informationen liefern.

Im Rahmen einer Schulpartnerschaft betreut das BG Dornbirn für die inatura den Museumsgarten und gestaltet in den Schauräumen Sonderausstellungen.

In der inatura können Kinder und Erwachsene ihr Wissen über die Natur Vorarlbergs vertiefen und gleichzeitig werden sie feststellen, dass sie ohnehin schon über sehr viel Kenntnisse verfügen. Kein Besucher darf fachlich an seine persönlichen Grenzen stoßen oder bevormundet werden! Die Menschen können und dürfen nicht aus der Natur ausgesperrt werden, wenn Naturschutz langfristig erfolgreich sein soll!

Wie viele andere neue Bildungs- und Kultureinrichtungen möchte die inatura in den kommenden Jahren beweisen, dass Wissen mächtig macht und vor allem mächtig Spaß machen kann.

Dir Dr. Margit Schmid
Leiterin Inatura

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vorarlberger Naturschau - Forschen und Entdecken](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid Margit

Artikel/Article: [Ihre Naturschau 2003. 167-176](#)